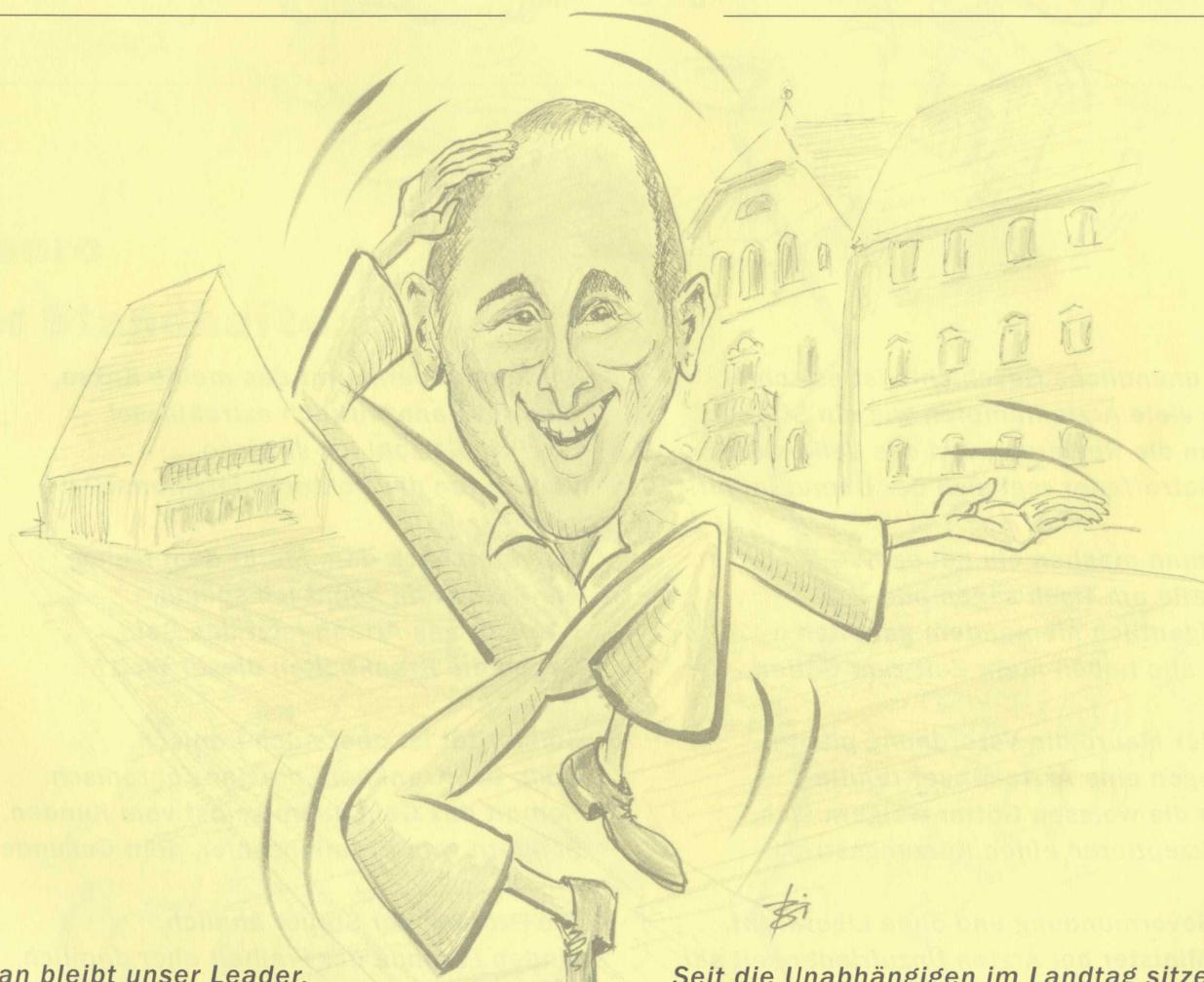


Wingert-



Ihr, die ihr da hineinkommt, lasst alle Hoffnung fahren!



Adrian bleibt unser Leader,
Denn er schafft es immer wieder,
Trotz Verlust von vielen Stimmen,
Die Regierungsspitze zu erklimmen.

So viel erreicht und noch viel vor,
Klingt schon lang in jedem Ohr.
Sich mit Adrian diebisch freuen,
Können sich Harry und seine Getreuen.

Seit die Unabhängigen im Landtag sitzen,
Sie von Rot und Schwarz die Sitz' stibitzen.
So wird aus Populismus und Protest,
Nach der Wahl ein grosses Fest.

Verloren haben auch die tapf'ren Frauen,
Warum so viele sie nicht wählen trauen?
In der Pyramide sind sie leider nur zu dritt,
Genau so viel, wie es Haslers im Landtag git.

Der unendliche Streit mit der Versicherungspflicht



Eine unendliche Geschichte ist es schier,
Dass viele Ärzte kämpfen wie ein Stier.
Gegen die Regierung und des Volkes Gier,
Als Betroffener regt sich der Unmut in mir.

Will man machen ein neues KVG,
Und alle am Tisch sagen adé.
Ist eigentlich niemandem geholfen,
Aber alle haben mehr Zeit zum Golfen.

Als der Mauro die Verordnung plante,
Er gegen eine Ärzte-Mauer rannte.
Denn die weissen Götter weigern sich,
Zu akzeptieren einen Kürzungsstrich.

Mit Bevormundung und ohne Liberalität,
Der Minister bei Ärzten Unzufriedenheit sät.
Als die Doktoren vor die Presse traten,
Fing das Volk an wild zu raten:

Wenn ich konsultiere jetzt den Arzt,
Des Dokters Zahltag jetzt wohl harzt?
Denn meistens hab' ich nicht viel Geld im Sack,
Das wär nun nicht nach meinem Geschmack!

Vielleicht übernimmt das meine Kasse,
Das wär dann wirklich extraklasse!
Die Prämie zahl ich sowieso,
Warum tun die Doktoren jetzt nur so?

Sie rufen nach dem Markt dem freien,
Als Patient da könnt ich speien.
Wer gibt uns Armen jetzt das Geld,
Gegen die Krankheiten dieser Welt?

Solidarität ist aber auch ironisch,
Denn bei Krankheit, die ganz chronisch.
Kommt das Geld kaum selbst vom Kunden,
Sondern vom Prämienzahler, dem Gesunden.

Die Prämie, der Steuer ähnlich,
Finden Freunde der Freiheit eher dämlich.
Doch es hilft kein Flehen, es hilft kein Brummen,
Am Ende sind wir Steuerzahler eh die Dummen.

Und die Moral von der Geschicht,
Egal ob in Prosa oder im Gedicht.
Der Streit sich meistens nur zur Freude lohnt,
Wenn man nicht bei uns im Lande wohnt.

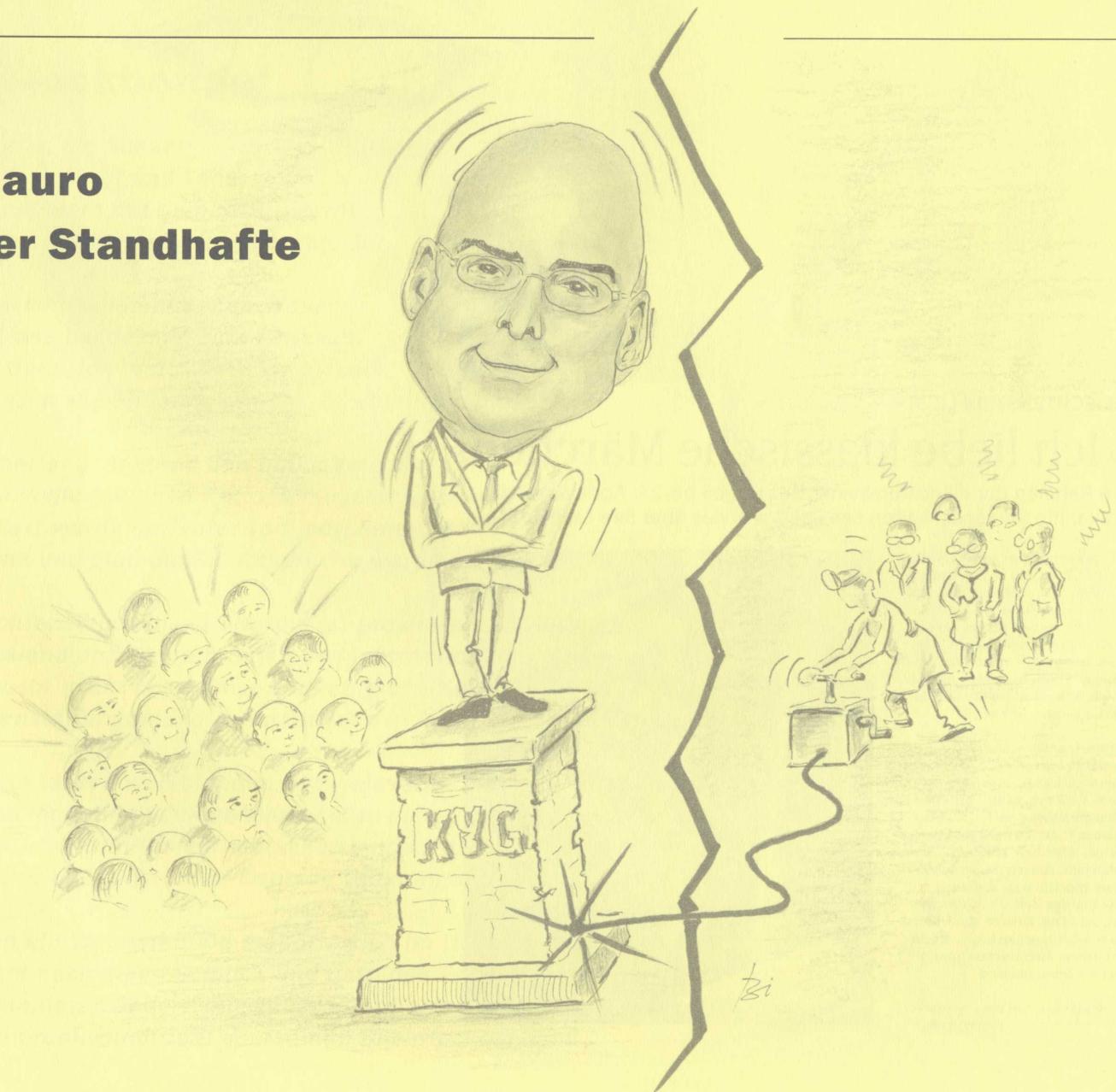
Grosse Personalrochaden bei Liechtenstein Marketing

Bei Liechtenstein Marketing kam nach der Olma Bewegung ins Personalkarussell. Vier von sieben Verwaltungsräten nahmen den Hut. Ausserdem warf auch der Geschäftsführer den Bettel hin. Im Zuge der Sparmassnahmen könnte die Regierung darum zwei Fliegen auf einen Streich schlagen und Liechtenstein Marketing und das Landesmuseum zusammenlegen.

Die Buchstaben L und M haben jetzt schon beide im Logo. Als Nachfolger des abtretenden LM-Geschäftsführers wäre der reiselustige Direktor des LLM eine günstige Lösung. Der Wingertesel hat vernommen, dass der vollkommene Professor schon öfters kundgetan habe, das wirkungsvollste Marketing für Liechtenstein zu betreiben. Der erprobte Kunsthändler und Museumsdirektor unternimmt schon jetzt vie-

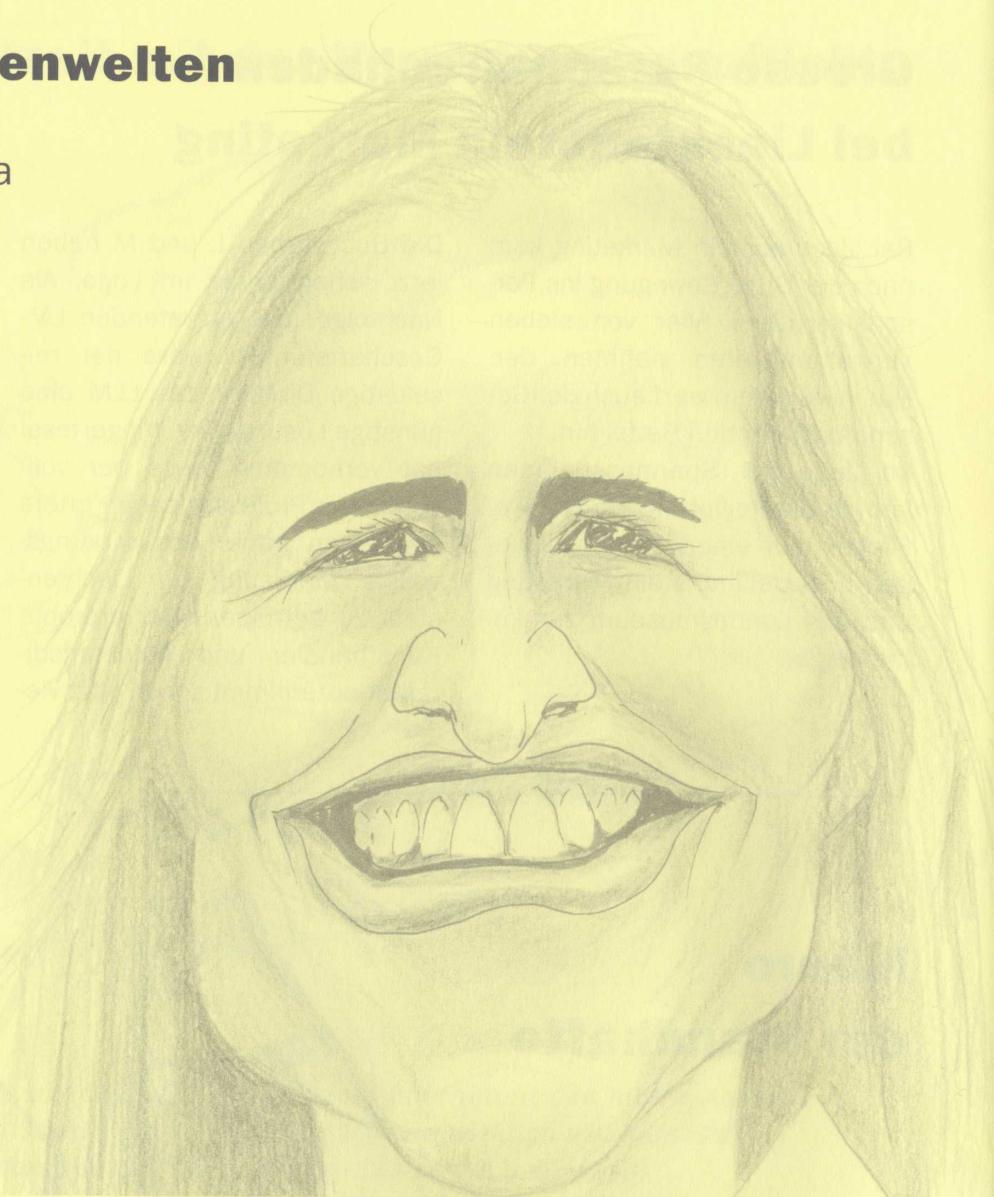
le Reisen im Auftrag unserer Regierung. Seine bevorzugten Ziele sind China und Länder des früheren Ostblocks. Besonders der chinesische Markt ist ihm sehr vertraut. Neben den Fragen der Kunst und der Völkerverständigung könnte der Museumsdirektor auf seinen Reisen auch Marketing Liechtenstein vertreten. Der Esel meint: "Jetzt haassts denn bald numma LM oder LLM, sondern nono LLMMAA."

Mauro der Standhafte



Politische Märchenwelten

Ka Wunder isch d'Aurelia
i dr Politik glandet...



«LIECHTENSTEIN LIEST»

«Ich liebe klassische Märchen»

Im Rahmen der «Liechtensteiner Buchtage» bis 23. April verraten
bekannte Persönlichkeiten des Landes etwas über ihre Lesevorlieben.

Vorgelesene Märchen, erzählte
Geschichten und Bücher prägen
Kinder und können bis ins
Erwachsenenalter nachwirken.
Fast alle wollen einem Helden
nacheifern oder haben eine
Lieblingsgestalt aus diesen Bü-
chern. Woran kann sich Aurelia
Frick, Aussenministerin und Kul-
turnuministerin, erinnern?

Eltern, Grosseltern und Kindergärt-
nerinnen lesen Märchen vor. Könn-
en Sie sich an ein Märchen erin-
nern, das Ihnen gefallen und Ihre
Fantasie angeregt hat?

Aurelia Frick: Ich habe die klassi-
schen Märchen alle gern. Das
Märchen, das ich immer beson-
ders mochte und das auch auf
die heutige Zeit oft anwendbar
ist, ist «Des Kaisers neue Klei-
der». Wir brauchen Leute, die die
Wahrheit aussprechen und sie
beim Namen nennen!

Viele Märchen erzählen von Zauber-
wesen. Ein solches war Ihnen lieb.



farin

Weisse Gestalten in Schaan

In Gedanken versunken lenkte der Schaaner Liegenschaftsverwalter sein Auto durch die Reberastrasse. Gegenüber des Friedhofs erspähte er plötzlich weiss vermummte Gestalten, die sich am Anderle-Huus zu schaffen machten. Dieser furchterregende Anblick muss ihn so sehr verwirrt haben, dass er ohne anzuhalten und nachzufragen zum Rathaus fuhr und seinem Vorgesetzten von weissen Gestalten berichtete, die beim sLandweibels-Huus herumschleichen würden. Umgehend nahm der Hochbauchef

den Hörer in die Hand und funkte in den alten Tankraum hinunter. Er berichtete dem Wingertesel von weissen Gestalten, die im sLandweibels-Huus ihr Unwesen treiben würden. Der Museums-Moster und Wingerteselschreiber wusste von nichts. Er hatte auch keine weissen Kulturarbeiter für die Zweigniederlassung bestellt. Sofort schwang er sich auf sein Stahlross und radelte hinaus ins Tuttiquartier. Doch auch bei gründlichster Kontrolle war im und um sLandweibels-Huus niemand auszumachen.

Geschockt durch die weissen Gestalten hatte sich der Schaaner Liegenschaftsverwalter wohl nicht mehr an die bestellten Kammerjäger erinnert. Vor lauter Schreck hat er sogar ihm anvertraute Liegenschaften verwechselt. Seine Verwirrung löste sich bald auf, doch der Hochbauchef konnte den Fehlalarm nicht mehr rückgängig machen. Im Rathaus liess sich der Wurm in der Kommunikation durch herhaftes Lachen vertreiben. Im alten Gebäck von Anderles-Huus wurde ihm mit Gift der Garaus gemacht.

Barockbengel

*Aurelia, die Schöne,
Fördert Kunst und Töne.
Gemeinsam mit dem Stiftungsrat,
Vollbrachte sie eine unbedachte Tat.*

*An einem vollkommenen Wesen,
Soll das Landesmuseum genesen.
Ein Haus von Weltruf müsse es sein,
Glänzen wie Silberlocken und Edelstein.*

*Früher unbedeutend und heute ganz oben,
Zum vollkommenen Nationalmuseum erhoben.
Hofiert wurde der Vater vom berühmten Sohn,
Prunk und glamouröse Ansprüche waren der Lohn.*

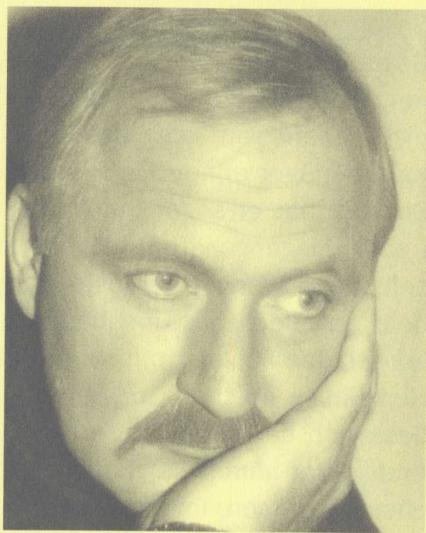
*Liechtensteinisches Kulturgut ist provinzialer Firlefanz,
Russland und China bringen den internationalen Glanz.
Braucht unser Land diese vollkommene Kulturauswahl,
Veranstaltungen und Ausstellungen in inflationärer Zahl?*

*Einige lassen sich blenden, für viele ist es ein Jammer,
Denn nicht alle Schätze sind echt in dieser teuren Kammer.
Des Direktors Neujahrbotschaften belustigten das Land,
Weil er in Englisch und Deutsch vollkommene Worte fand.*

*Auch ein Weisswein-Du empörte sich im Hohen Haus,
Nahm noch einen Schluck und liess den Frust heraus.
Vollkommen ändern müsse sich der barocke Bengel,
Vom prunkvollen zum sparsamen Silberlockenengel!*



Tscho und Quoris



Der Leserbrief-Disput des Jahres schaffte der Tscho Ädler aus Eschen in diesem Jahr. Gemeinsam mit dem Hechnig Mans aus Schaan forderte er die Volksplattmacherin Quoris Daderer ungemein, bis diese sich berufen fühlte, Leserbriefe einer öffentlichen Zensur zuzuführen. Es entstand ein heftiger Schlagabtausch in den Leserbrief- und Kommentarspalten, dass es den Lesern das Blut in den Adern gefrieren liess. Den Höhepunkt erlebte die Leser-Fehde, als der Tscho bezichtigt

wurde, das Wort Fürst und Wichen in einem Atemzug genannt zu haben. Was für die einen lächerlich erscheint, war für die anderen ein Kampf um die Meinungsfreiheit. Für seinen Kampf gegen die Volksblatt-Windmühlen verleiht der Wingertesel dieses Jahr den Goldenen Leserbrief dem Ädlerischen Tscho aus dem Unterland! PS: Wie der Wingertesel erfuhr, hat Tscho zur Unterstützung der Presse- und Meinungsfreiheit neuerdings das Vaterland abonniert.

Honigernte



Der Mäggi ist Schaaner Gemeinderat und Imker. Im Juli hat er voller Freude von seinen Bienen den Honig geerntet, geschleudert und in Kübel abgefüllt. Anschliessend hat er seine Personenwaage geholt, die Kübel daraufgestellt und seinen Ertrag zusammengerechnet. Mäggi kam auf ein Gewicht von 90 kg. Dieses Resultat hat er allen mit Freude sogleich mitgeteilt. Seinem Imkerkollegen Gert Hermann hatte er dessen Honig auch noch geschleudert und diesen ebenfalls gewogen. Das erfreuliche Resultat wurde dem Gert auch umgehend mitgeteilt. Als der Gert dann seinen Honig in Gläser abfüllen wollte, musste er feststellen, dass er viel zu viele Gläser gekauft hatte. Er teilte dann dem Mäggi mit, dass mit der Waage etwas nicht stimmen könne. Daraufhin hat sich der Mäggi selber auf seine Waage gestellt und mit Entsetzen festgestellt, dass die Waage 180 lb anzeigte. Vielleicht war es sogar noch ein bisschen mehr. Nach Durchsicht der Bedienungsanleitung hat er dann festgestellt, dass seine Waage auf Pfund eingestellt war und er Gott sei Dank nicht so viel zugenommen hatte.

Leider hat das aber auch bedeutet, dass die Honigernte nur die Hälfte, also 45 kg ergab. Da er den Honig in 20 kg Kübel abgefüllt hatte, wäre der Fehler für Mäggi auch optisch ersichtlich gewesen. Denn mit seiner errechneten Ernte von gut 90 kg hätte er deutlich mehr Kübel füllen können.



Vino Dupio

Im Landtag und in Leserbriefen,
Agierte er in populistischen Tiefen.

Viele Themen ging er polemisch an,
Als raffinierter Strategie mit einem Plan.

Dem Leser suggerierte er mit einer Aktion,
Er rette die Gesundheit der ganzen Nation.

Das Lokalradio erhob ihn zum Medienstar,
Der weiss, was in der Deponie gewesen war.

Diese Blenderei sei ihm nicht überall gelungen,
Hätten Spatzen vom Klinkerdach herab gesungen.

Auch den Hohen Landtag hat Dupio täuschen wollen,
Darum können ihm viele keinen Respekt mehr zollen.

Weil im Plenarsaal vor ihm ein Wasserglas stand,
Welches gefüllt war - mit Weisswein - bis über den Rand.

Trittbrettfahrer und Polteri will man hierzulande kaum,
Nach vier Jahren Landtag ist für ihn schon aus der Traum.



Ein Königreich für einen Friedhof

Das Bedürfnis nach eigenen Ruhestätten,
Muslimische Mitbürger schon lange hätten.

In Schaan hat man dafür einen Platz gefunden,
Doch auf Vaduzer Boden hat dieser sich befunden.

Die Bürger der Genossenschaft in der Residenz,
Entschieden sehr klar auf ein "Nein" als Evidenz.

Nicht einen Klafter ihres Bodens in Schaan,
Geben die Vaduzer mit Ohrenmarken daran.

Dabei war das Faktum von Anfang an klar,
Was der Grund für dieses klare Scheitern war.

Haben Vaduzer einmal etwas zu sagen in Schaan,
Kommt niemals ein Vorhaben entscheidend voran.

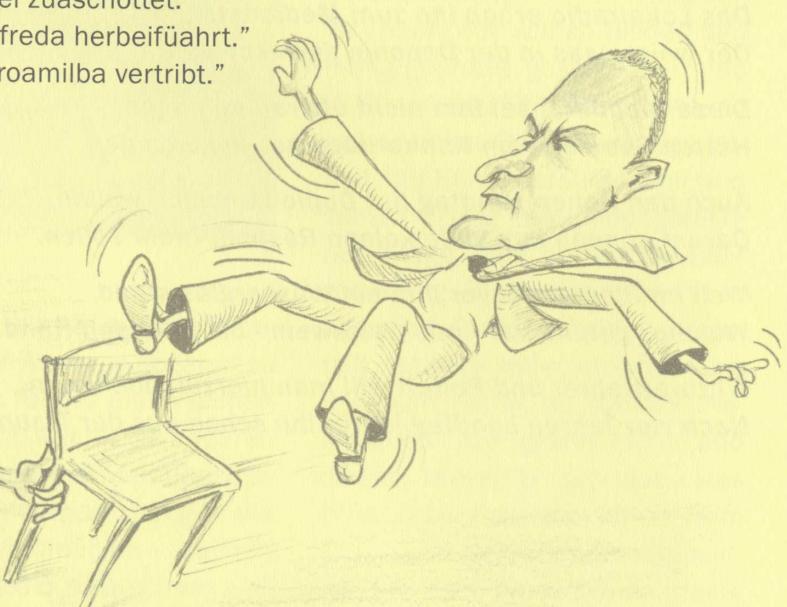
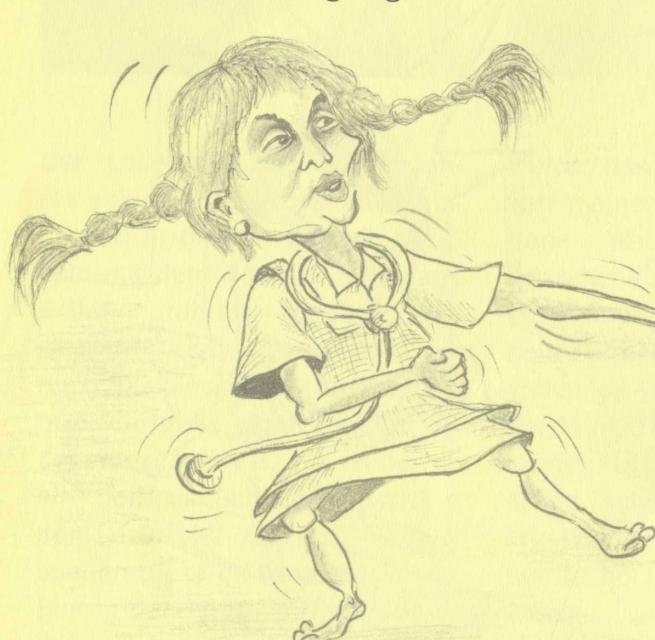
Denn in jungfräulicher Erde begraben zu sein,
Scheint ein Privileg für unser'n Herzbischof allein.

Was wünschst du dir vom Chreschtkindle...

Eine der spannendsten Stellen des Wahlkampfs war die Auseinandersetzung zwischen dem Regierungschef und der Ärztekammer-Präsidentin Ruth Cranz-Kandrian. Die Roten in ihrer Zeitung behaupten, dass Hasler sich vom Christkind eine neue Ärztekammer-Präsidentin wünsche. Er dementierte. Jetzt liegt es an den Lesern des Wingertesels: Was hat Adrian Hasler wirklich gesagt?

“Liabs Chreschtkindle, schenk üs a Ärztekammerpräsidentin, wo met dr Regiarig...

- A. dafür sorgt, dass mr a Neui finden.”
- B. redet.”
- C. d Gräba zwöscha Europa und dr Törkei zuaschöttet.”
- D. dr Wältfreda herbeifühahrt.”
- E. dia Varroamilba vertribt.”



*Adrian macht manche Konzession,
Ist der Stimmenverlust dafür sein Lohn?*

*Doch die Sicht wird klar im Verhandlungsnebel,
Nicht mehr die Ärzte-Ruth sitzt am längeren Hebel.*

*Der Esel vermutet und neigt zu dichten,
Muss die Praxis nun doch der Mauro richten?*

Du kommsch hier secher net rein

Was braucht es für ein Länderspiel? Richtig! Zwei Mannschaften. Doch in Vaduz gelten andere Gesetze: Die Securitas wollte beim Spiel gegen Albanien den Bus der Gäste in der Lettstrasse zunächst nicht passieren lassen

und verlangte, dass die Spieler zu Fuss ins Stadion laufen. Wurde zunächst noch darüber gelacht, staunten die Liechtensteiner nicht schlecht, als ihnen bei der Hinfahrt zum Italien-Spiel gleiches geschah. Der Buschauffeur

war in diesem Fall aber weniger kompromissbereit. Der Securitas-Posten musste mit einer geschickten Bewegung ausweichen, damit die Kicker für die Krone ihres Amtes walten konnten.

Christbaum-Sharing wider Willen

Am 23. Dezember feierte das Restaurant Central den Ausstand mit der Schaanischgl-Party. Liebevolle Dekoration – unter anderem zwei Christbäume – machte das Weihnachts-Feeling perfekt.

Als die Centraler tags darauf mit dem Aufräumen beschäftigt waren, fiel ihnen auf, dass ihnen einer der Bäume abhanden gekommen war. Per Gesichterbuch wurde nach dem Vermissten gefahndet – in Kürze war der Übeltäter gefasst. Aufgetaucht ist der Ausreisser am Ende bei der Verwandtschaft: Als nämlich an Hei-

ligabend die Gattin des Getränkehändlers, Renada Sisch, merkte, dass sie noch nicht dazu kam, einen Christbaum zu organisieren, stellte sie einen ihrer Mitarbeiter darauf ab, einen solchen zu besorgen. Als er die Kühlchränke und Getränke nach dem grossen Fest beim Central abräumte, nahm er kurzerhand einen der bereitstehenden Bäume mit und machte damit seiner Chefin eine Freude. So blieb der Baum also in der Familie. Und die Moral von der Geschicht: "Be sRischa hilft ma halt danand!"

Central Anstalt
Geplostet von Cilly Marxer
31. Dezember um 11:51 · 64%
Diejenige Person, die am 24. Dezember den Christbaum samt Ständer vor dem Restaurant Central gestohlen hat, möge doch bitte den Ständer zurückbringen. Kann ohne Kommentar vor die Haustür gestellt werden. Besten Dank

Gefällt mir Kommentieren Teilen
651 erreichte Personen > Beitrag bewerben

Monika Caminada und Ramona Wild
3 mal geteilt

Klaudia Zechner
??? Ist das unserer?
31. Dezember um 12:05 · Gefällt mir · Antworten · Nachricht

Central Anstalt
genau
31. Dezember um 12:08 · Gefällt mir · Antworten

Erica Walser
Was die Leute alles brauchen können. Unglaublich.
Hoffe, du bekommst den Ständer wieder.
Als Central Anstalt kommentieren Posten

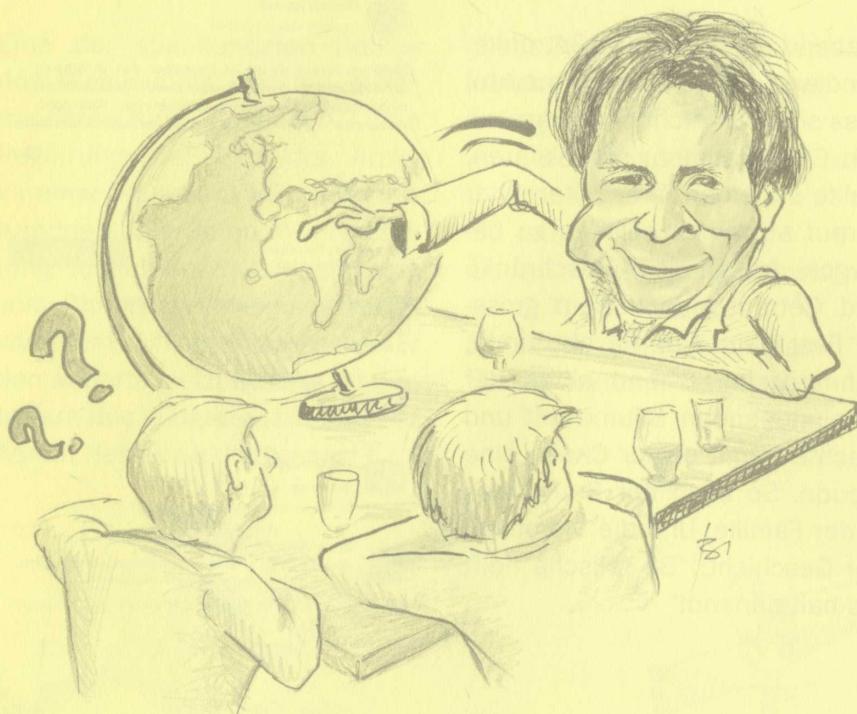
Des Kammerjägers Schlüsselstress

Nach getaner Gartenarbeit hat der Schaaner Kammerjäger Schierscher Lust auf ein Bier. Er zieht sich eine saubere Hose an und fährt hinauf nach Planken in den Hirschen. Als er seine Zeche begleichen will, greift er in die leere Hosentasche. Nach dem kurzen Schreck ist klar, das Geld muss noch in seiner Arbeitshose sein. Er erklärt der Serviertochter, dass er nach Schaan fahre, um die Geldtasche zu holen. Das angebotene Darlehen der Tischgenossen schlägt er aus, denn schliesslich hat man ja seinen Stolz. Also fährt er nach Schaan hinunter. Vor der Haustüre merkt er, dass er keinen Hausschlüssel bei sich hat. Dieser muss in seiner Jacke stecken, welche im Gasthaus Hirschen hängt. Es bleibt ihm nichts anderes übrig, als wieder nach Planken zu fahren und die Jacke mit dem Schlüssel zu holen. Der

Serviertochter verspricht er, am nächsten Tag wiederzukommen und das Bier zu bezahlen. Dann fährt er nach Hause und findet wie vermutet die Geldbörse in der Arbeitshose. Nach so viel Stress verspürt er grosse Lust auf ein Bier und kehrt im Gasthaus Rössle ein. Dort trifft er seinen Nachbarn Kärcherthuri. Die beiden unterhalten sich gut. Im Verlauf des Gesprächs schildert der Kammerjäger seinen Ärger mit dem Aufbau eines Frühbeetes. Nichts passe zusammen und nie mehr werde er ein solches Teil in der Schachtel kaufen, führt er frustriert aus. Der technisch begabte Thuri bietet sofort seine Unterstützung an. Die beiden verlassen das Rössle und bauen das Beet in Schierschers Werkstatt erfolgreich auf. Als Dank wird der hilfsbereite Nachbar auf ein Bier eingeladen. Der geduldige Thuri

wunderte sich, warum er so lange vor der Haustüre auf seinen Nachbarn warten muss. Die Werkstatt hat der Kammerjäger immer offen, das Haus jedoch ist verschlossen und er hat seine Jacke mit dem Hausschlüssel wieder vergessen. Also ab ins Rössle und die Jacke mit dem Schlüssel holen. Endlich kommt der Gastgeber von seiner Schlüsselsuche zurück und die beiden gönnen sich im Wintergarten das verdiente Bier. Aus dem einen Bier wird noch ein zweites und der müde Kammerjäger liegt noch nicht im Bett als sein Schatz Heidi heimkommt und die Haustüre nicht öffnen kann, weil der Schüssel von innen steckt. Die Geschichte findet dann doch einen stressfreien Ausklang. Für Heidi öffnet sich die Haustüre und bald darauf schläf sie, neben einem von Schlüsseln träumenden Kammerjäger, ein.

Fröschl: Amtsleiter von Welt



Am Stammtisch im Café Roxy wurden verschiedene Reise-Destinationen diskutiert, bis die Runde auf Abu Dhabi zu sprechen kam. Die Balzner Stammtischler fragten den anwesenden, weitgereis-

ten Amtsleiter, Christian Hausmann, wo denn genau Abu Dhabi liege. Seine Antwort: „Afrika.“ Der Wingertesel ist sehr stolz, dass das Land solch gescheite Amtsleiter angestellt hat.



Politik der vollen Aschenbecher

Andreis aus dem Bunker meint: „Vor da Wahla machen sie a Politik der vollen Aschenbecher, noch da Wahla a Politik der leeren Aschenbecher. Wer mehr dazu erfahren will, schaut am besten vom Schmotziga Donnschtig bis am Fasnachtssunntig bei ihm im Bunker vorbei und fragt ihn selbst.“

Zunftmeisterin

Am Abend vor dem 11.11. fragte der Boss der Narrenzunft beim SAL an, ob für den nächsten Tag etwas vorzubereiten sei. Die Frage erstaunt nicht, denn nur ein Narr plant auf den letzten Drücker. Die Gemeindefeien hingegen haben alles leise und rechtzeitig bereitgestellt. Die Fastnachteröffnung am nächsten Tag ist glatt über die Bühne gegangen und der Narrenboss konnte ohne Stress seines würdevollen Amtes walten. Sollte ihm das Narrenregieren einmal zu viel werden, könnte er die Chefin der Feen als seine Nachfolgerin vorschlagen. Damit hätte die Narrenzunft endlich eine Zunftmeisterin und dem Fastnachtsmotto „Frauaquota“ würden Taten folgen.

Weisse Weihnachten

Die Liechtensteiner sind sehr einfallsreich, wenn es um die Gestaltung ihrer Weihnachtsfeiern geht.

Und wenn mal der Schnee fehlt, ist auch schnell welcher gefunden.

Unglücke/Verbrechen

Selbstunfall unter Alkohol- und Kokaineinfluss

Wie die Landespolizei meldet, hat ein Mann an Heiligabend in nicht fahrfähigem Zustand einen Unfall verursacht und sich von der Unfallstelle entfernt, ohne den Vorfall zu melden. Der Lenker konnte ermittelt werden.

GAMPRIN. Am 24. Dezember, um ca. 4 Uhr, fuhr ein Mann mit seinem Auto, in einem nicht fahrfähigen Zustand (Alkohol und Kokain) auf der

Gabis Nichtausflug mit der Kommission

Die Kommission Familie/Alter und Gesundheit organisiert regelmässig einen grossen Seniorenausflug. Dieses Mal stand eine Reise nach Überlingen an mit einer anschliessenden Bodenseerundfahrt.

Um die Sache akribisch zu planen, lassen es sich die Kommissionsmitglieder nicht nehmen, das Ganze im Vorfeld abzuchecken, damit bei der eigentlichen Reise nichts schief geht. Schief gegangen ist dieser (Vor-)Ausflug aber für Ebi Gaberle. Sie hatte den falschen Abfahrtstermin im Kopf

und ging zuvor noch ins Büro im Lova-Center, um noch was zu erledigen. Bei der Fahrt dorthin sah sie im Gegenverkehr den Chauffeur, Bominik Danzer, welcher der Kommission vorsteht und sich als Fahrer zur Verfügung stellte. Kurz darauf schellte Ebis Mobilfon. Ihre Tochter informierte sie darüber, dass die Kommission auf sie beim Gemeindezentrum warte, da der Abfahrtstermin bereits verstrichen sei. Gaberle fräste mit dem Auto so schnell sie konnte zum Rest der Kommission. Unterwegs holte sie sich auch noch

eine Radar-Busse beim Blitzer. Was Ebi Gaberle nicht wusste: Die Kommission war inzwischen zum Lova-Center gefahren, um die verlorene Tochter aufzulesen. Als Ebi Gaberle wieder im Lova-Center angekommen war, befanden sich die anderen aber bereits auf der Fahrt nach Überlingen, weil ihnen wohl der Geduldsfaden gerissen ist. „Janu“, dachte sich die Korrektorin. „Denn kani jo a bezle witterschaffa.“ Der Wingertesel rät: «Wendr scho alle a Händi im Sack hän: Benötzens o!“

Der unabhängige Führerschein

Der Landtagsabgeordnete der Unabhängigen (DU), Harry Quanderer, hat sich im Rahmen der Festivitäten rund um den Staatsfeiertag von seinem Führerschein unabhängig gemacht... Zunächst

war er am DU-Stand am Bier ausschenken und am Ende hat er auf dem Nachhauseweg der Staatsgewalt seine Fahrerlaubnis feierlich übergeben. Ob er sich dafür von einem Arzt stechen lassen

musste, ist nicht überliefert. Centraler: „Dr Harry isch no z Lourdes gse.“ „Gast: „Echt?“ Centraler: „Jo, well jetzt kaner weder laufa.“



Die Begegnung der besonderen Art

*Mit Dramatik wird in Triesen nicht gespart,
Dort gibt es Begegnungen der besonderen Art.*

*Beschwerdeführer bestellen den Experten,
Der soll das Sonnenprojekt neu bewerten.*

*Der Umstand bleibt nicht lange verborgen,
Denn Heid und Egger haben ihre Sorgen.*

*Für die Stiftung der Familie ist das eine Plage,
„Was machen die hier?“ ist darum ihre Frage.*

*Freundlich stellt Heidmin den Herren sich vor,
Man zeigt keine Schwäche und ist auch kein Tor.*

*Egal die Mahnung, das Dorf werde gespalten,
Am Dienstleistungszentrum wird festgehalten.*

*Der Experte ist sehr sorglos und leicht angreifbar,
Denn auf dem Sonnengelände steht sein Mobilcar.*

*Eggerkob ist böse und spricht laut sein Gedicht,
„Siehst du Schweizer denn unser Parkverbot nicht?“.*

*Gewechselt wird kaum noch ein freundliches Wort,
Der Experte will nur noch schnell weg von diesem Ort.*

*Eggerkob demonstriert sein grosses Missbehagen
Und versperrt die Ausfahrt mit einem Lieferwagen.*

*Freier Weg ist dem Flüchtenden zu gewähren,
Sonst ist der Vorwurf der Nötigung zu klären.*

*Damit er fahren kann und nicht länger warte,
Verlangt Heidmin dann seine Visitenkarte.*



Perückenraub eines Medicus

Ein Schaaner Medicus und seine Triesner Freundin fuhren zu einem Handwerker- und Garten-tempel in die Schweiz. Die beiden müssen grosse Einkäufe geplant haben, da sie mit zwei Autos die Reise in Angriff nahmen.

Auf der Fahrt über den Rhein verloren sie sich aus den Augen. Dies beunruhigte die beiden nicht weiter, hatte man doch die Gewissheit, im Geschäft einander wiederzufinden.

Im Einkaufszentrum angelangt, war der Schaaner sicher, über ein Regal hinweg den Blondschopf seines Schatzes ausgemacht zu haben. Voller Zärtlichkeit griff er zu. Doch welch ein Schreck, er hielt die Perücke einer ihm unbekannten Frau in der Hand.

Der Wingertesel konnte nicht in Erfahrung bringen, in welchem Tonfall die irritierte Dame auf den Perückenraub reagierte und wie schnell der vor Schreck erstarrte Medicus diese peinliche Situation bereinigen konnte.

Sicher wird er als Arzt seine zärtlichen Streicheleinheiten zukünftig mit mehr Vorsicht ausführen, denn er hat ja den Eid des Hippokrates abgelegt, wonach die Schädigung an den Leibern von Frauen zu vermeiden ist.

Das 1 Mahl 1 der Regenwassergebühr

In Triesen erfüllt sich kein Lebenstraum,
Denn Politik mit Verstand gibt es dort kaum.
Wie kein anderer Häuptling weit und breit,
Fordert Günter die absolute Gerechtigkeit.

Erwerbs- und Vermögensteuer reichen nicht,
Grosse Geldreserven aufzubauen sei seine Pflicht.
Andere Vorsteher agieren da klüger als Güntokrat,
Trotzdem lässt er's beschliessen im Gemeinderat.

In Triesen soll man für's Regenwasser zahlen,
Dies jedoch erst nach den Gemeinderatswahlen.
Den Visionen und Prinzipien der neuen Gebühr,
Fehlt die Vernunft und noch mehr das Gespür.

Nicht jedes Grundstück ist gleich dicht bebaut,
Grosser Frust hat sich deshalb bald aufgestaut.
Mit vielen Rekursen muss man sich befassen,
Teile der Forderungen werden nachgelassen.

In der Verwaltung sind mehr Hände gebunden,
Hohe Kosten verursachen diese Arbeitsstunden.
Individuelles Messen bringt mehr Gerechtigkeit,
Ingenieure freuen sich über die viele Regiearbeit.

Die Gemeinde zahlt mehr Vermessungsgebühren,
Dies wird zu höheren Umlagenrechnungen führen.
Verbaler Volkszorn entlädt sich wie ein Gewitter,
Für unschuldige Werkhofmitarbeiter ist das bitter.

Die Gebührenflüsterer lassen sie im Regen stehen,
Sind in Rente oder können jederzeit in Urlaub gehen.
Was spielen schon tausend Unterschriften für eine Rolle,
Wenn der Gemeinderat doch mehr Einnahmen wolle.

Gegen Kritik sind die Mostbölliräte leider sehr immun,
Fehler zugeben und korrigieren wollen sie nicht tun.
Nach uns die Sintflut, werden die einen wohl denken,
Es bleibt nur die Hoffnung, dass andere bald lenken.

Regenwassergebühr ist das Wort des Jahres geworden,
Der Wingertesel verleiht dem Günter dafür einen Orden.
Die Satire darf sich freuen und das ganze Land lacht,
Über all die Dummheiten, die man in Triesen macht.



Brunos blaues Schalke Blut



Spuren hinterlassen. Nach solch einer Versammlung kam er eines Abends mit einem „knetschblauen“ Daumennagel ins Fussballtraining der Schaaner Veteranen. Da Blau die Farbe seines Lieblingsklubs Schalke 04 ist, wird

Bruno ist ein vielbeschäftigter Immobilienhändler. Besonders anstrengend sind für ihn Hauseigentümerversammlungen, die böse

ihn der Anblick des blauen Nagels weniger gestört haben. Doch das schmerzhafte „Pumpen“ tat weh und behinderte den Stürmerstar sehr stark am Toreschiessen.

Nach dem Training im Rössle schmerzte der Daumen immer heftiger und es brauchte wenig Überzeugungsarbeit des Kameraden Meflo, dass ihn eine Operation umgehend von den Schmerzen erlösen würde.

Meflo eilte zum Tanzplatz hinauf und holte Alkohol sowie eine Auswahl an Bohrern. Schnell verwandelte sich das Stammtischeck zum Operationssaal. Umringt von Veteranen begann Meflo seine Tätigkeit als Operateur. Schon bald spritzte heftig blaues Schalke-Blut. Der Daumen wurde mit Alkohol desinfiziert.

Die Schmerzen des Patienten ließen schlagartig nach und die Veteranenkollegen konnten mit Hochprozentigem auf eine erfolgreiche Operation anstoßen.

Keine Panik auf der Titanic

12 Börse

Wirtschaftsregional | 30. Januar 2016



BÖRSENBLICK

Jetzt nur nicht die Panik verlieren

An der Börse geht die Angst um. Die Unsicherheiten, die die Börsianer in der ersten Woche dieses Jahres in Bewegung hielten, namentlich China, Öl und die Emerging Markets, dürfen ihnen auch noch die kommenden Wochen Kopfzerbrechen bereiten. Dazu kommen Kriege, dysfunktionale Regierungen, Völkerwanderungen, Verunsicherungen im Herzen Europas und am Ende auch noch eine Präsidentenwahl in der Supermacht USA.

In anderen Worten: Es ist wieder mächtig Zündstoff drin. Die Schönwetterphase an der Börse ist vorbei und die Märkte sind, nach Jahren des notenbankinduzierten Bullenmarktes, in eine Phase der Unsicherheit eingetreten. Und den Anlegern fehlt dabei die klare Orientierung im Chaos. Es bleibt ihnen nichts anderes mehr übrig, als die Ärmel hochzukrempeln und sich mit den starken Kursschwankungen zu arrangieren.

Das einzige Richtige, was ein Anleger derzeit tun kann, ist sein Depot überschaubar und flexibel zu halten. Ähnlich, wie wenn man bei starkem Nebel auf einer Autobahn fährt. Auch da ist es ratsam, das Tempo zu drosseln, damit man die Zeit hat, auf allfällige Unvorhersehbarkeiten zu reagieren. Es gilt, die Chancen zu ergreifen, wo sie sich bieten.

Auch wenn der Bullenmarkt sich mittlerweile in seinem verflissenen siebten Jahr befindet und allmählich erste Zeichen von Altersschwäche zeigt, gibt es noch keine Anzeichen dafür, dass er bald in Rente geht und das Feld den Bären überlässt. Auch wenn uns das gewisse Crash-Propheten weismachen und uns damit in Angst und Schrecken versetzen wollen. Doch Angst ist an der Börse soweit kein guter Ratgeber. Der US-Ökonom John Kenneth Galbraith brachte dies auf den Punkt: „Es gibt zwei Arten von Leuten, die die Zukunft vorhersagen: Jene, die nichts wissen, und jene, die nicht wissen, dass sie nichts wissen.“



Yves Hollenstein
Chefredaktor «Wirtschaft regional»
yhollenstein@medienhaus.li

Pilgerreise in die ewige Stadt

Schaaner Schwestern vom kostbaren Blut,
Nahmen mit ihren Freunden den Pilgerhut.
Ein Historiker bekannt als Bidiklaus,
Eilte der Liechtensteiner Gruppe voraus.

Für Klaus sind Flüge und Handys ein Graus,
Für solche Dinge gibt er sein Geld nicht aus.
Allein zu Reisen ist ihm lieber,
Besonders in die ewige Stadt am Tiber.

Im Generalhaus der Kongregation in Rom,
Erwartete Sr. Zita die Pilgergruppe schon.
Zuvor hatte sie dem Klaus empfohlen,
Die anderen beim Termini abzuholen.

Mit alemannisch, alpiner Bedächtigkeit,
Kam er im römischen Bahnhof nicht weit.
Drei Stunden wartete der brave Katholik,
Und nur der Pilgergruppe galt sein Blick.

Schlussendlich sah er dann doch ein,
Solch langes Warten kann's nicht sein.
Zurück im städtischen Schwesternhaus,
Gab's eine Überraschung für den Klaus.

Dort wartete bereits die Pilgerschar,
Die zwei Stunden zuvor gekommen war.
Klaus bekam viel Trost in seiner Not,
Die grosse Geduld wurde sehr gelobt.

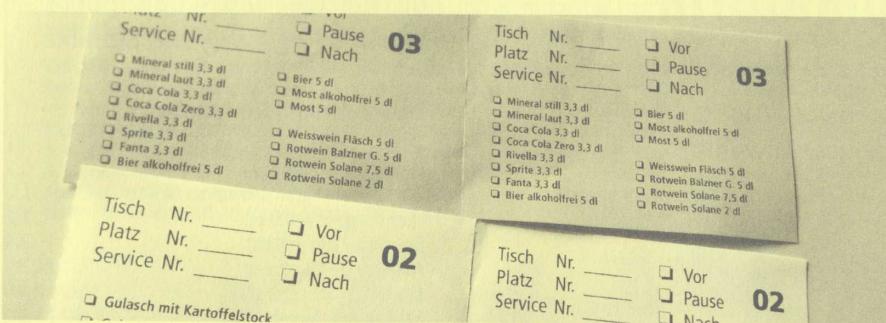


Bei der Generalaudienz im heiligen Vatikan,
Hörte sich die Pilgergruppe den Pontifex an.
Bescheidenheit, Demut und Intelligenz,
Zeigte Franziskus bei seiner Audienz.

Auch der Herzbischof und sein Verein,
Sollen würdige Diener dieses Papstes sein.
Darum zeigt Klaus Beharrlichkeit als Kläger,
Gegen Prälaten wie Walser, Fuchs und Jäger.

Er kritisiert den Prunk und das Gehabe,
Mit dem sündhaft teuren Bischofsgrabe.
Ein päpstliches Mahnwort gegen das Erzbistum,
Dies wär sein Wunschtraum für das Fürstentum.

Komplizierte Turnerunterhaltung in Balzers



Man würde meinen, in einer Turnerunterhaltung könne man schauen und geniessen und müsse nicht arbeiten. Als wir im Balzner Gemeindesaal die Plätze einnahmen, trauten wir

unseren Augen kaum. Auf dem Tisch lagen Bons, auf denen man ankreuzen musste, was man essen und trinken wollte und wann das Bestellte gebracht werden sollte. Die Platznummer durfte

auch nicht fehlen und dies alles in doppelter Ausführung. Einmal für die Küche und einmal als Kontrollbeleg. Rund herum hörte man die Leute schimpfen, weil es sehr lange ging, bis eine Serviererin die gewünschten Bestellungen entgegennahm, geschweige denn servierte. Es herrschte Chaos. In der Pause ging dann alles normal zu und her, da das Servicepersonal sonst gestreikt hätte. Der Esel wiehert: «I tät halt o net Gschüdiert a Krenzle organisera loo. Bi dena macht ma doch dr Doktr.»

Lottis Liebeshunger

Die Schaaner Fussballveteranen
Fuhren kilometerweise Autobahnen.

Sie genossen ihre Reise ins schöne Veltlin,
Mit Schnupftabak und einer Prise Adrenalin.

Den Schluss einer feuchtfröhlichen Runde,
Machte Nidl-Lotti zur vorgerückten Stunde.

Er wollte noch mit seinem Schätzelein,
Im Hotelzimmer oben zärtlich sein.

Schon die Liftfahrt war eine grosse Odyssee,
Nach mehrmaligem Halten, hatte er die Idee.

Hier geht's hinaus, den Flur entlang,
Das vierte Zimmer, rechts im Gang.

Zuerst behutsam, dann stürmisch und laut,
Klopfe und rief er seiner angebeteten Braut.

Seine Absicht konnte er nicht vertuschen,
Lotti wollte zu Heidi ins Bettchen huschen.

Doch hinter der verschlossenen Zimmertür,
Stand ein Veteran und nicht seine Walkür.

Er war ins falsche Stockwerk geraten,
Darum immer mehr Gäste um Ruhe baten.

Auch einige Veteranen und ihre Ehefrauen,
Kamen auf den Gang, dem Drama zuzuschauen.

Friedlich löste sich bald die heikle Situation,
Dank Karins geschickter Krisenintervention.

Und der liebeshungrige Lotti dann doch,
Zu seiner Heidi unter die Decke kroch.



Cilly – die Re-Animatorin

Von Centralcilly wird sehr viel Gutes vollbracht,
Besonders über die Schaaner Narren sie wacht.

Die Wiederbelebung der Fasnacht ist ihr grosses Ziel,
Doch Cillys Power ist nicht nur der Narrenzunft zu viel.

Dass sich grosser Einsatz nun doch ausbezahle,
Dafür sorgt eindrücklich der Circus Carnevale.

Entstanden ist ein Erfolgsevent,
Doch ohne Cillys Engagement.

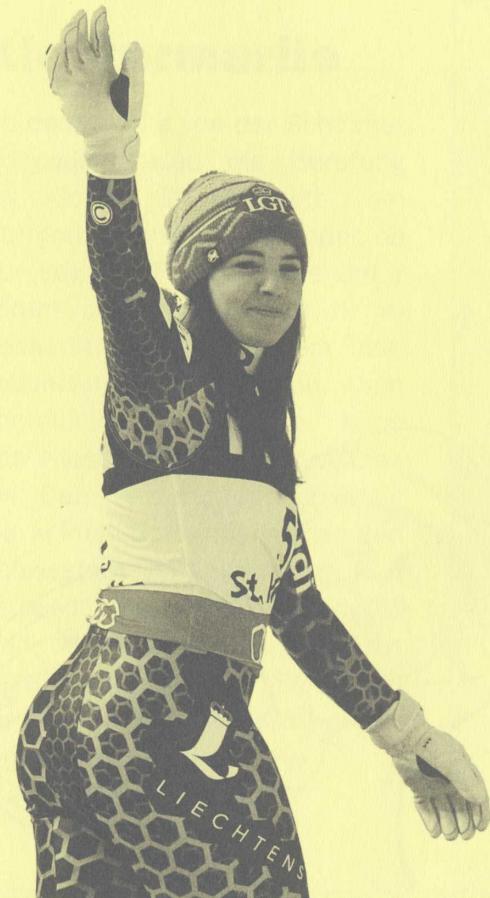
Bundesliga

Laut Liewo gab es im Februar 2016 ein strenges Wochenende für die deutschen Bundesligaclubs Augsburg und Schalke.

Deutschland, Bundesliga

Köln	–	Hertha	0:1
Wolfsburg	–	Bayern	0:2
Stuttgart	–	Hannover	1:2
Hamburg	–	Ingolstadt	1:1
Bremen	–	Darmstadt	2:2
Augsburg	–	Gladbach	SO 15:30
Schalke	–	–	SO 17:30
Hannover	–	Augsburg	SO 17:30
Frankfurt	–	Schalke	SO 19:30
1. Bayern	23	20	2 1 58:11 62
2. Dortmund	22	16	3 3 54:24 51
3. Hertha	23	11	6 6 31:24 39
4. Leverkusen	22	10	5 7 31:23 35
5. Gladbach	22	11	2 9 43:38 35
6. Schalke	22	10	4 8 31:29 34
7. 1. Mainz	22	10	3 9 29:28 33
8. Wolfsburg	23	8	7 8 32:28 31

Danke, TINA!



*Öber d Häng vo St. Moritz,
Fahrt üsri Tina wia dr Blitz.
Und im Ernscht, das kama säga,
Alle freut dr Medailla-Räga.*

*Fahra tuat sie föra Skiclub Schaa,
Das isch doch wörklich s Geile dra.
Döt lernt ma, wia ma denna tuat,
wenn anderi verloht dr Muat.*

*Well fahra tuat si metra brochna Hand,
Und fahrt di andra glich ad Wand.
Fascht hämmer müasa ewig warta,
Bis Edelmetall weder keit i üsra Garta.*

*Schtolz simmer und folgen Schritt und Tritt,
Für an Tina-Fiirtig wär jetzt Zit.
Dr Esel schtaunt und zücht dr Huat,
vor dim Sportler-Heldamuat!*

Hotdogplausch bei Rainer, Mäx und Martin

Grossen Hunger müssen die beiden Schaaner Gemeinderäte Markus Falk und Martin Hilti sowie der Plankner Vorsteher Rainer

Beck gehabt haben, dass sie erst nach zahlreich verspeisten Hotdogs in der Lage waren, die Sieger des Schaaner Clubrennens zu

verkünden. Die Höhenluft im Malbun oder die sehr anstrengende Pistenpräparation haben diesen Bärenhunger wohl ausgelöst.

Der Skiclub Schaan kürte seine Meister

Ski alpin 165 tapfere Rennfahrerinnen und Rennfahrer trotzten dem Nebel und kürten die Meister ihrer Kategorie am traditionellen Kinder-, Sponsoren- und Skiclubrennen des Skiclubs Schaan in Malbun.

Der schlechten Sicht zum Trotz lieferten sich ambitionierte Rennfahrer und Hobbyläufer gleichermassen enge Kämpfe um die Topplatzierungen, die oft nur in Bruchteilen von Sekunden entschieden wurden.

Auf der perfekt präparierten Piste Haita fand der alljährliche Wett-

kampf des Skiclubs Schaan statt. Mit 75 Teilnehmern fand das Kinderskirennen am Vormittag, moderiert von Speakerin Meuli Wenzel, nach wie vor grossen Anklang. Nach zahlreich verspeisten Hotdogs durften der Plankner Vorsteher Rainer Beck, Vizevorsteher Markus Falk aus

Schaan und der Schaaner Gemeinderat Martin Hilti die Sieger verkünden.

Anschliessend galt es dann am Club- und Sponsorenrennen am Nachmittag ernst: Als Juniorenmeister setzten sich Anna Hilti und Samuel Nestler durch, während Sophie Walter

und Alexander Hilzinger die Clubmeisterschaft vor vielen Zuschauern für sich entscheiden konnten, bevor der Tag einen gemütlichen Ausklang im Restaurant Galina nahm. Der Skiclub Schaan dankt den Teilnehmern, Helfern und den Bergbahnen Malbun recht herzlich. (pd)



Wiederauferstehung der Sänger

*Totgesagte leben länger,
Beweisen auferstandene Sänger.*

*Wachgeküsst Prinzen aus Schaan,
Kommen mit Schlagern prächtig voran.*

*Auch beim letzten Bundessängerfeste,
bot der Männerchor Schaan das Beste.*

*Gutes Organisieren und fleissige Hände,
Sorgten für Qualität auf dem Festgelände.*

*Frühmorgens nach dem Fahnenschwingen,
Müde Männerchor-Sänger nach Hause gingen.*

*Viel trinkfester waren die Schaaner Musikanten,
Die den Reiz der frühen Morgenstunden erkannten.*

*Sind Schlagerprinzen beim Festen denn solche Nieten,
Können sie den Musikanten wirklich kein Paroli bieten?*

*Der Prinzenboss Hübi wollte darum alle Lügen strafen,
Dafür hat er am Morgen den Frühschoppen verschlafen.*

*Die nächsten Anlässe werden es dann zeigen,
Ob Musikanten oder Sänger länger bleiben.*



Wo ist Lokalwährungen?

Und i ha immer gmänt, d Ivoclar sei z Schaa dahäm!?

Ivoclar Vivadent mit Hauptsitz in Schaan konnte den Umsatz in Lokalwährungen steigern. <http://volksblatt.li/?id=106958&fblink=1>



Ivoclar Vivadent wächst in Lokalwährungen

SCHAAN - Ivoclar Vivadent hat das Geschäftsjahr 2015 mit einem Gesamtumsatz von 759 Mio. Schweizer Franken abgeschlossen. Das Wachstum in Lokalwährungen betrug 5,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund der...

VOLKSBLATT.LI | VON LIECHENSTEINER VOLKSBLATT, 2012, VERLAG [AT] VOLK...

Krampfadern

Beim LGT Marathon im Juni 2016 gab es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Pink Ribbon Charitylaufs Kuchen, Pizzas und Getränke im Festzelt vom Frauenverein Schaan. Die ersten Läufer, die für Pink Ribbon liefen und im Zelt ankamen, waren wegen des schlechten Wetters stark verschmutzt. Logisch, dass die Läufer Dreckspritzer auf den Beinen hatten. Die beiden Brillenträgerinnen Sissi Senti und Judith Jehle schauten auf die dreckigen Beine als Judith meinte: "Bin i froh, dass i ned so Krampfodera ha!" Sissi antwortete: "Jo, schlimm, dass scho so jungi Lüt Problem damet händ!"

Klostermarile

Ob dem Marile von der Schaaner Hollywoodstrasse die Berufung ins Kloster St. Elisabeth vom Herrgott geschickt wurde oder, ob nur irdische Beweggründe dafür verantwortlich sind, wird die lebenserfahrene Frau jedem interessierten gerne erzählen. Dem kommunikativen Marile habe das Kloster auf Zeit sehr gefallen. Dem Vernehmen nach habe sie keinen Gottesdienst bei den Schwestern vom Kostbaren Blut verpasst. Es könnte durchaus sein, dass sie auf Dux geblieben wäre, wenn sie das Eintrittsalter für Klosterfrauen nicht schon längst überschritten hätte.

Ze-Mu-Buach

*In Schaan ist das „Zepfile-Buach“ fast allen bekannt,
Denn so wird das alte Familienstammbuch genannt.*

*Beim neuen Genealogiebuch wurde jetzt auch erkannt,
Ohne weibliche Bezeichnung ist das Werk nicht elegant.*

*„Zi-Mu“ taufte Andi von der Kassa das mehrbändige Buch,
Stolz präsentierte er im Rathaus seinen Lyrikversuch.*

*Der Penis heisst doch Zepfl im Schaaner Dialekt,
Antwortet ihm der Vorexsteher gewichtig und direkt.*

*„Ze-Mu-Buach“ soll das neue Werk nun heissen,
Und den Preis des besten Buchtitels an sich reissen.*

Das Los der Ausländer

Im A-Junioren - WhatsApp - Chat des FC Schaan wurde über den Verkauf der Lösle für das Schaaner Fäschtn debattiert. Dabei war

eine Ausrede grösser als die andere, weshalb man die Lösle nicht an den Mann bringe. Die Beste kam ausgerechnet vom Sohne-

mann des DU-Führers im Landtag. Quooper Caderer: „I ka ko Lösle verkoofa. Mini Eltra sin ka Liachtaschtaaner.“

Was wett jetz ich äns wissa

Ein in Triesen wohnhafter Vaduzer Balzner wollte seine Mehrsprachigkeit unter Beweis stellen und sprach den vermeintlichen Referenten anlässlich der diesjährigen Hegeschau der Liechtensteinischen Jägerschaft im Vaduzer-Saal an:

„Ihr hobts äs a net anfoch mit der Jagarei in Bayern, gell?“

Dieser, ein Jungjäger aus Triesenberg, drehte sich um und gab zur Antwort:

„Was wett jetz ich äns wissa as Bärger!“

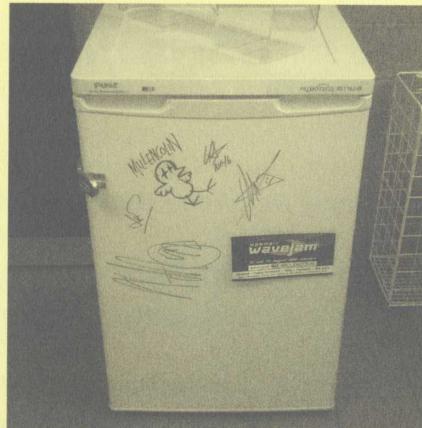


Hellseherin

Etwa ein Jahr vor den Wahlen entfaltete die Neo-Chefredaktorin Quoris Doderer im Volksblatt ihre hellseherischen Fähigkeiten. In einem Artikel nannte sie den roten Thomas Zwiefelhofer schon Regierungschef – und das, obwohl der SeedX-Adrian noch das Zepter in der Hand hatte. Der Kommentar von Quoris war selbtkritisch. Sie meinte: „Das hat eh niemand gelesen!“

Ein Kühlschrank fürs Balzner Drüü

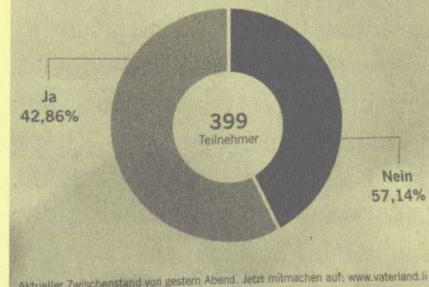
Ein kreatives Kühlschrank-Geschenk hat das Balzner Drüü erhalten. Die Schwedische Boygroup aka Punkband Millencolin machte die Reserven der Balzner froh. Nach ihrem Auftritt am letzten Openär Weiftschäm vermachten sie kurzerhand den Pföhtschinken ihren Band-Kühlschrank. Inhalt: Isotonische Getränke auf Hopfenbasis. Der Wingertesel wünscht: Zum Wohl!



Täuschung

Umfrage der Woche

Frage: Befürworten Sie den Einsatz von Tablets ab der 1. Klasse in den Primarschulen Liechtensteins?



Wer den Fehler in der Graphik des Vaterlandes findet, darf ihn behalten!

Treffpunkt vor dem Denner - Schaan wird urban



Schüsse in die Luft, Schlägereien, Polizeieinsätze und jede Menge Mausi's Marroni und Glühwein. Vor dem Denner in Schaan geht es immer runder zu und her. Die einen schreiben diese Entwicklung den Flüchtlingsströmen zu,

andere wiederum geben dem guten, alten Alkohol die Schuld. Fakt ist: Schaan wird urban. Eine gewisse Kriminalität gehört in jede Grossstadt.

Der Wingertesel meint: "Lauft nüt, jommeren d Lüt, lauft eppis, jom-

meren sie o. Also afach maha loh! Wichtiger isch sowieso, dass d FC-Veterana am korza Tesch im Clubhuus hocka bliben!"



Hauptsach domma



Wanger Richard hat 5 neue Fotos hinzugefügt.

Gestern um 20:40 ·

heute schaan - gafadura.... cool wars



Bäckermeister Wanger kommentiert auf Facebook, erklärt Gafadura und meint Pfälzerhötta. Letztlich ist es auch egal ob Gafadura oder Pfälzerhötta, Hauptsach domma.



Vom Ross- zum Eselwirt

Freunde aus Vaduz haben dem Andy seinen bitteren Abschied vom Schaaner Rössle mit einem kunstvoll gefertigten Holzesel versüßen wollen. Sie platzierten das störrische Tier vor den Eingang seiner neuen Beiz in Eschen.



Langwierige Beerdigung

Bereits seit längerer Zeit befand sich das Schaaner Vereinskartell (VK) in Auflösung, weil die Gemeindekommissionen nach und nach seine Aufgaben übernahmen. Die alljährliche GV diente lediglich dazu, einen feinen Apéro mit Häppchen, Weisswein und Co. zu geniessen. Folgerichtig beantragte der Vorstand, das VK aufzulösen – nicht zuletzt, weil sich keine Nachfolger für die Vorstandsposten fanden. Dass die Auflösung am Desinteresse der Mitgliedsvereine im ersten Anlauf scheiterte, setzte dem Ganzen noch ein ironisches Häubchen auf. Von den gut 40 Vereinen fanden sich gerade einmal 13 Vereine zum Apéro im Juni ein...

Im Herbst unternahm man den zweiten Anlauf zur Auflösung. Hier führte Eter Pigg derart schnell durch die Versammlung, dass sich die Frage des Quorums gar nicht mehr stellte und das Vereinskartell zu Grabe getragen werden konnte.

Sogar findige Juristen unter den Vereinsmitgliedern waren – laut Augenzeugen – vom Vorgehen derart beeindruckt, dass es ihnen die Sprache verschlug.

Stammbeiz

Wie der neue Rösslewirt agiert,
Sei dem Holzbockfrick zu ungeniert.

Vaduzer Maler haben seine Stammbeiz saniert,
Hat der Rolf nicht von einem Schaaner Sponsor profitiert?

Trotzdem hat der Pinselfrick kapiert, wie sich das neue Rössle profiliert,
Denn mit Heike und Manuela hat man die richtige Geschäftsleitung engagiert.

Rössletrailer

Unerwartet spät kommen sie an,
Das Filmteam von der IG-Schaan.

Nicht wie abgemacht am Morgen,
Das bereitet Andi Kummer und Sorgen.

Zur Mittagszeit beim grössten Stress,
Das stört den gewohnten Kochprozess.

Sogleich heftet sich der Kameramann,
An die Fersen des Tiroler Starkochs an.

Kamera und Ton laufen ununterbrochen,
Und verfolgten den Wirt beim Kochen.

Das Rössle ist nicht mehr so voll wie seit Wochen,
Den Sportschülern wurde noch Schnipo versprochen.

Für den Koch wird das ein fürchterlicher Graus,
Es müssen zusätzlich noch viele Schnitzel hinaus.

Seit der Filmpremiere ist dem Andi nun klar,
Dass diese Plagerei nicht ganz vergebens war.

Ein Kultstreifen aus der 1 FL-TV Filmakademie,
So gut, wie Gordon bleus aus seiner Gastronomie.

Das Rössle hat vor kurzem den Andi verloren,
Dafür wurde ein neuer Fernsehkoch geboren.



«Gwunna und wedr no Zweita» Alles Guate Zwiefi !



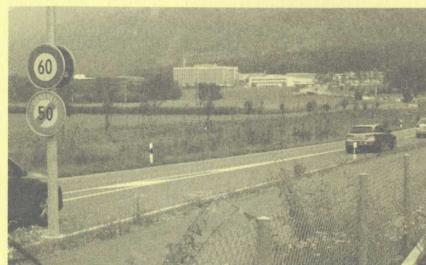
Mausi's Zulassung

Der Marroni- und Glühweinfürst Mausi hat ein Allheilmittel gegen die Wintergrippe gefunden: "Jeda Tag zwei Glüawii suuffa und du wirscht dr ganz Winter nid krank", sagte der Bärger am Lindaplatz.

Nach einem intensiven Test hat der Wingertesel herausgefunden, dass Mausi recht hatte und fragt sich immer noch, warum Mausi keine OKP-Zulassung bekommen hat.

Die gute Nachricht: Wer es glaubt wird fündig

Als Frario Mancheschini von den Kraftwerken auf dem Heimweg nach einem harten Tag beim Industriezubringer einen Öpfelbotzgi aus dem Fenster warf, verabschiedete sich nicht nur der Rest der Frucht, sondern auch sein Ehering. Da eine Suche am selben Tag noch erfolglos blieb, musste er in die Hosen. Am nächsten Morgen wurde er schon morgens um halb sechs mit einer Leuchtweste im teuren Grünstreifen gesehen – Augenzeugen zufolge wiederholte sich die ver-



zweifelte morgendliche Suche mindestens dreimal. Frario betete zu Antonius und kontaktierte alle bekannten Hellseher, um das Zeichen seiner immerwährenden Liebe zu finden – ohne Erfolg.



Sogar Frarios Schwägerin durchsuchte zwei Tage lang die Büsche und Felder. Nun war die Hilfe des Staates gefragt: Denn sogar die Landesarchäologie wurde mit Metallsuchgeräten zu Hilfe gerufen. Nochmals wurde mit allen Mitteln der Technik der ganze Grünstreifen durchgekämmt – auch hier blieb es nur beim Fund-Versuch. Am 9. Oktober um 17.58 kam dann die erlösende SMS an den Suchtrupp: "Hallo Freunde, mein Glaube und mein Wille haben mir geholfen, meinen Ehering wieder zu finden. Ich möchte euch allen herzlichst Danken für eure Hilfe und Unterstützung. Ich bin überglücklich, Mario – Aber: Wann, wo und wie das Schmuckstück wieder aufgetaucht ist, bleibt Farios Geheimnis. Ende gut, alles gut!"



Aprilsch(m)erz

Aprilscherze können teuer werden. Dies musste der neue Stein-Egerta Leiter erfahren.

Er sollte seine ihm angetraute Chefredaktorin des Volksblatts am 1. April zum Flughafen nach Zürich bringen. In Schaan wurde eine Tankstelle angefahren um die Familienkutsche voll zu tanken.

Nach einiger Zeit des Ärgers scheint der ehemalige Zeitungsboss den Schalk wieder liebge-

wonnen zu haben. Denn plötzlich kam ihm der Gedanke, seinen Schatz in den April zu schicken. Er wollte seine Doris in ihrem Geschäftsreisestress erschrecken und ihr berichten, den falschen Treibstoff getankt zu haben.

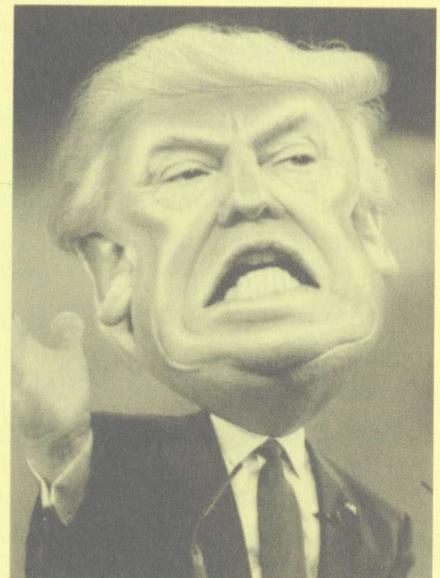
Als das Tanken erledigt war, musste der Stein-Egerta Leiter mit Entsetzen feststellen, dass er vor lauter Aprilscherz-Gedanken tatsächlich den falschen Most hi-

neingelassen hatte. Die Zeit war knapp und Jammern nützte nicht mehr viel.

Die Chefredaktorin organisierte rasch einen Chauffeur in die Fina hinauf. Dort wurde das Zweitauto geholt und der Flug in Zürich dann doch nicht verpasst. Das Auspumpen des Benzintanks war so kostspielig, dass der Stein Egerta Leiter feststellte: „so viel Geld würde ich nicht einmal für den gelungenen Aprilscherz ausgeben!“

Trumps Motto: America First

Das Wingertesel-Motto: Schaa Förscht-er



Lange Bank, langer Tisch

Wenn d Politiker z Vadoz scho alls uf di lang Bank schiaben, sin miar z Schaa am langa Tesch. Vielleicht wöremer denn o drufko, wär am längera Hebel hocket...

Miar z Schaa händ drför an töchtiga Förschter, wo immr grossi Spröch druf hät. Er ka abr o wörllich produziera net no lafara, wia d Politiker z Vadoz.

Vo da langa Benk, wo er gmacht hät, sin fascht alli fortkoo, weil dia überall umma bruucht wörend. Dr Wingertesel hät ghört, dr Geri teu föra hüriga Summerpark weder neui und no lengeri Benk macha, drum sei er o im Januar bim kalta Wettr gi Holza ganga.

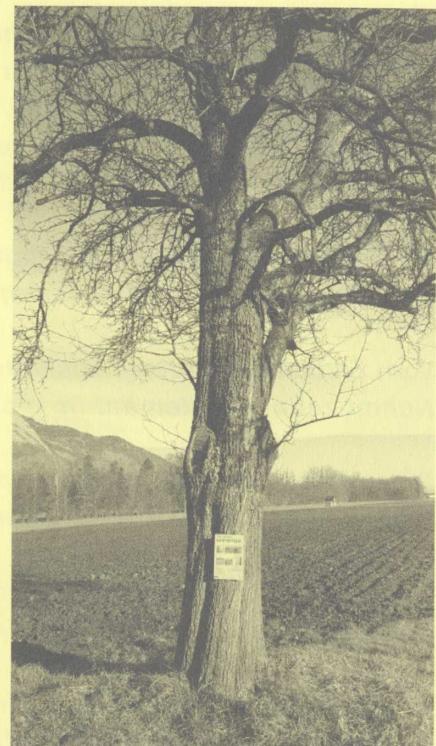
Goldmine in Vaduz

Unter dem Postgebäude in der Residenz gibt es – entgegen anderslautenden Berichten – keine höheren Goldvorkommen. Auch wenn es dort seit vielen Monaten so aussieht, als ob dem so wäre. Nein: In Wahrheit wird dort die Busspur saniert. Das Projekt wäre auch schon lange fertig. Kurz nach der Fertigstellung kam man aber zur Erkenntnis, dass das

Ganze nicht behindertengerecht hergerichtet wurde. Also musste man den ganzen Streifen nochmal erneuern. Also irgendwie doch eine Goldmine – allerdings nur für die beteiligten Bauunternehmer. Der Wingertesel meint: «Über Gäld redt ma z Vaduz halt ned – well mas hät.»



Härdöpfelbaum



Dem Schörschie Öhri seine langjährige Mitgliedschaft im Kirchenchor Bendern hat sich ausbezahlt. Wie sonst kann er das Wachsen eines Kartoffelbaumes erklären?

Alpenverein

Der Liechtensteinische Alpenverein kaufte einen nigelnagelneuen Kleinbus, der aber so hoch war, dass er nicht mehr in die Garage beim Erwachsenenbildungshaus in der Stein Egerta gepasst hat. Darum geben wir jetzt schon einen Tipp für den Bau der neuen Kletterhalle mit Administration und Lager: Zuerst den Bus ausmessen und erst später kann dann die Garagenhöhe vom Architekten bestimmt werden.

Lebens(t)raum Triesen

Mit dem Motto "Lebens(t)raum" machte die Gemeinde Triesen klar, dass sie nun eine Gemeinde mit Weltgeltung sein möchte. Nach der Komedie rund um Regenwassergebühr und dem Prozess-Debakel rund ums DLZ Sonne würde der Wingertesel jedoch ein neues Motto vorschlagen: "Tressa: Zwenig zum läba, zviel zum schtärba."



Wir schaffen das

*Nach Mitteleuropa kamen Flüchtlinge in Strömen,
Liechtenstein muss unter dieser Last nicht stöhnen.*

*Der Papst appellierte an kirchliche Personen,
In jeder Pfarrei soll eine Flüchtlingsfamilie wohnen.*

*Bitte Wolfgang, gehe als Bischof doch voran,
Wie ein vorbildlicher Katholik mit ganzem Elan.*

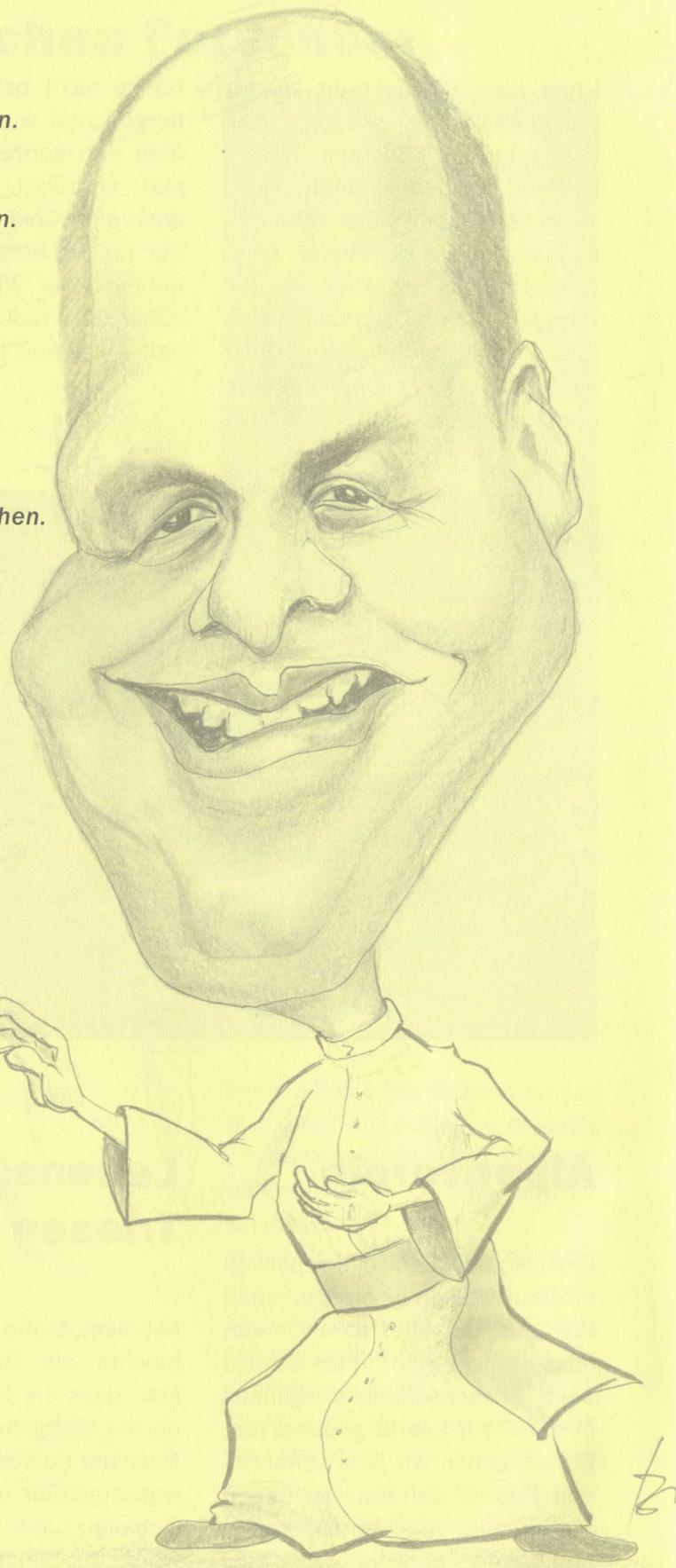
*Vom Erzbistum forderte deshalb Günter Boss,
Nehmt zehn Familien auf im diözesanen Tross.*

*Dieser Wunsch sollte nicht in Erfüllung gehen,
Weil Walser und die Pfarrer keine Notwendigkeit sehen.*

*Günter zeigte kein Verständnis für diese Reaktion,
Das zeugt doch von einer Anti-Franziskus Fraktion.*

*Der Theologe meinte darauf, wir schaffen das,
Es geht doch ohne Bischof Wolfgang Haas.*

*Letztlich auch in unserem kleinen Land,
Jeder Flüchtling gute Aufnahme fand.*



Verwaltungssfeier

Schaan gilt als sehr fortschrittliche Gemeinde mit flexiblen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Rückschritte gibt es nur bei der Terminierung der gemeindeinternen Weihnachtsfeier. In den letzten Jahren hat sich der Zeitpunkt kontinuierlich von Weihnachten entfernt. In diesem Jahr wird die Feier bereits zwei Wochen nach Allerheiligen abgehalten. Sollte das so weitergehen, werden die Gemeindebediensteten ihre Weihnachtsfeier bald nach den Sommerferien geniessen dürfen.

Moralische Unterstützung im Ipanema

Wird Vaduz nicht nur den Politikern sondern aller Narren überdrüssig? Warum sonst ist die Fasnachtsgesellschaft der Residenz gezwungen, die zerstrittene Politikwüste zu verlassen und Asyl im Ipanema zu suchen.

Oder hat die Vaduzer Fasnachts- gesellschaft ihre Zelte nur darum im südlichen Nachbardorf aufgeschlagen, damit sie die Triesner trösten und sagen können, es kann mit den politischen Narreteien auch noch schlechter gehen?



Dschungelkönig Keter Pölbel



Wenn sich deutsche C-Promis in Australien mit grausigen Fres- salien, sinnlosen Aufgaben und schwachen Sprüchen abmühen, dann läuft wieder das Dschungel- camp auf RTL. Die Chefredaktoren von der roten und der schwarzen Zeitung, Schatrik Pädler und Quoris Daderer, philosophierten über eine Liechtensteiner Ausga- be. Wäre doch witzig.

Da meinte Quoris: «Muar bruhun ko Dschungel- camp – müar hon jo 1FLTV.» Deshalb verleiht der Wingertesel dieses Jahr die Dschun- gelkrone an den 1FLTV- Chef, Keter Pölbel. Herzli- chen Glückwunsch!

Mein Gott Walter

Walter vollbringt manch grosse Tat,
Darum ist er im Schaaner Gemeinderat.

Er kämpft beherzt für die Natur,
Und fördert die Schaaner Dorfkultur.

Ein Haus der Gemeinde ist ausrangiert,
Im Rat wird über den Abbruch debattiert.

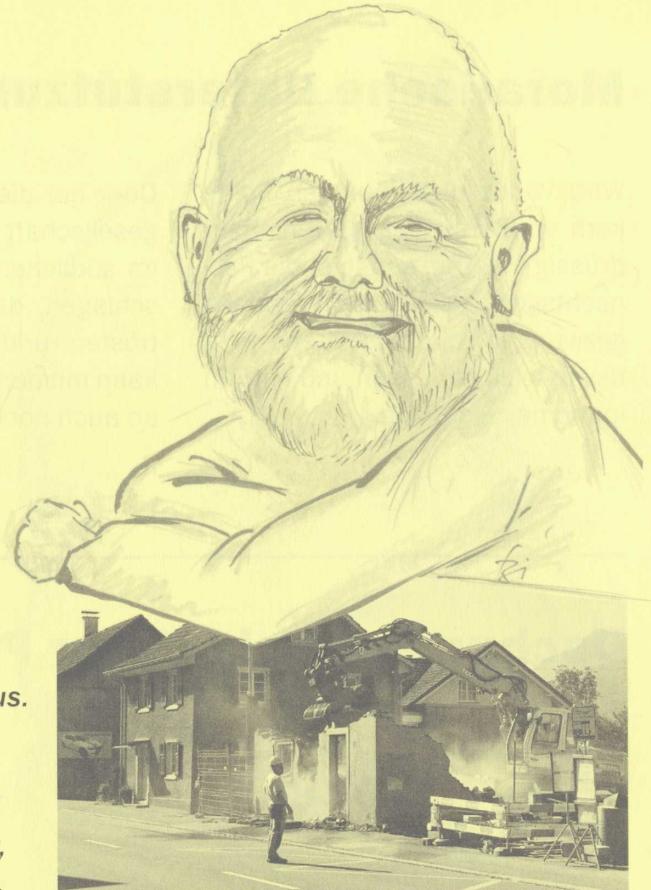
Bruchbuden an der Landstrasse sollen weichen,
Die Politiker setzten damit ein deutliches Zeichen.

Doch Walters Widerstand entwickelt sich im Nu,
Nur mit Vorbehalt stimme er einem Abbruch zu.

Viele Jahre wohnte Walter in diesem rosaroten Haus,
Rasch wird darum eine sentimentale Geschichte daraus.

Viele seiner Ratskollegen spötteln und machen Witze,
Und der Rudi treibt seinen Schalk sogar auf die Spitze.

Der Abbruch des Gebäudes sei für ihn logisch und klar,
Weil Walter ein langjähriger Mieter dieses Hauses war.



Die Jobsuche des Centralers

Als ein Schaaner Gast den Centraler zu fragen begann:
"Deine Beiz geht doch bald zu, was machst du dann?"

Da antwortete der Centraler dem Gast vom Stamm:
"Ja mir wird deswegen noch lange nicht klamm!"

Walter sagte weiter mit spitzbübischem Lachen:
"Ich hab noch Zeit, mir Gedanken zu machen",

Es müsse bald sein, sich umzuschauen,
Rät der Gast dem Wirt im Vertrauen.

Jobs mit wenig Arbeit verbunden,
Werden nicht schnell gefunden.

Stimmt es, dass...

...der Brauhausbruno lange meinte, mit dem neuen Schaaner Kaplan bei den Veteranen Fussball zu spielen. Er sei in seinem Glauben sogar bestärkt worden, als ihn der vermeintliche Gottesdiener auch noch bat, nach Fouls oder vergebenen Torchancen nicht zu fluchen. Erst spät kam bei Bruno dann die Erleuchtung, dass der Neue ein profaner Händler für Keramik- und Natursteinplatten mit Namen Leopold sei.

...das Handy vom rasenden Reporter Ernst Hasler so alt ist, dass er damit nicht einmal in gewisse Schwellenländer (Brasilien) telefonieren kann, weil die Signale nicht unterstützt werden?